

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertschätzlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 123.

Halle, Donnerstag den 31. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Das Hamburger Telegramm, welches eine Siftung der preussischen Truppen-Dislocationen meldete, hat sich, wie wir bereits gestern bemerkten, nur zum Theil bewahrheitet. Während die Truppenbeförderungen vom Rhein und von Westphalen her nach der Provinz Sachsen in vollem Zuge sind, ist befanntlich nur in Betreff der Berliner Garde-Regimenter eine solche Siftung eingetreten. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemerkt über diese Angelegenheit Folgendes: „Die Nachricht einiger Blätter, daß plötzlich alle Vorkehrungen behufs Concentrirung der preussischen Streitkräfte an den hierfür bestimmten Punkten eingestellt seien, auch der Ausmarsch des Garde-Corps für eine Frist von 14 Tagen sistirt sei, ist unbegründet. Die Concentrirung der Armee geht ruhig in der früher angeordneten Art weiter fort, und nur insofern könnte eine geringe Aenderung hierin berichtet werden, als die Cantonements-Bezirke der einzelnen Corps ein wenig vergrößert worden sind, um einerseits den Quartiergebern die Last zu erleichtern, andererseits den Truppen mehr Schonung und Ruhe angebeihen zu lassen. Was die Siftung des Ausmarschs des Garde-Corps betrifft, so ist zu bemerken, daß an die Stelle eines Theils des von demselben zurückzuliegenden Fußmarsches Eisenbahnbeförderung eintreten und die so gesparte Zeit dem Corps hier noch als Ruhe gegönnt werden kann, wobei jedoch die dem ganzen Concentrationsplane entsprechende Zeitbestimmung für das Ende der Aufstellung des Corps innegehalten bleibt.“

Dasselbe officiöse Blatt zeigt den Eingang des Congress-Vorschlags in Berlin mit den nachstehenden Worten an: „Herrn haben die Gesandten von England, Rußland und Frankreich dem Grafen von Bismarck die Einladung Preußens zur Beschiedung des projektirten Congresses in Paris überreicht. Als Gegenstände der Beratung sind die schleswig-holstein'sche, die italienische und die deutsche Reformfrage in Aussicht genommen, die Letztere, in so weit sie das europäische Gleichgewicht berührt. Diese Einladungen sind an Oesterreich, Italien und den deutschen Bund von den drei Mächten gerichtet worden.“

Schließlich entnehmen wir aus dem genannten Organe der Bismarck'schen Politik einen Artikel, welcher im auffälligsten Contraste mit einer neuen Kundgebung des alten Rundschauers in der Kreuzzeitung steht. Während nämlich der Präsident v. Gerlach die innigste Einigung Preußens mit Oesterreich zur gemeinschaftlichen Bekämpfung der Revolution empfiehlt und dabei den deutschen Parlamenten nicht Uebelnachgenug nachzusagen weiß, giebt die „Nordd. Allg. Zeitung“ folgenden emphatischen Artikel zu Gunsten des deutschen Parlamentes. Sie sagt darüber:

„Es giebt keinen unwiderlegbareren Beweis für die Friedensliebe des Preussischen Kabinetes als sein unermüdetes Drängen auf Berufung eines deutschen Parlamentes. „Die Bestimmung eines festen Termins für die Berufung des Parlamentes“, sagt der preussische Antrag vom 9. April d. J. in der Bundesversammlung, „wird der Nation zugleich die große Gewähr bieten, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungen über die zu machenden Reformvorschlüge nicht vollständig ins Ungewisse sich hinausziehen können.“ In den vertraulichen Mittheilungen, welche der preussische Bundesgesandte am 11. d. M. dem Neuner-Ausschusse in Frankfurt über das preussische Reformprojekt machte, steht die Nothwendigkeit der Berufung einer „deutschen National-Vertretung“ in erster Linie. „Die schleunige Berufung des deutschen Parlamentes“ wird in der Abstimmung und Erklärung Preußens am 24. d. M. in der Bundes-Versammlung als das beste, vielleicht das einzige Mittel den Krieg innerhalb des Bundes zu verhüten, bezeichnet. Diejenigen, welche der Berufung eines deutschen Parlamentes entgegen treten, welche seinen Zusammentritt verhindern, begünstigen den Krieg. Die deutschen Stämme sind für den Frieden, und entschieden gegen Kabinettskriege, ihre Vertreter werden also auch

dem Frieden das Wort reden. Auch die preussische Depesche vom 22. d. M. an den preussischen Gesandten in Stuttgart liefert einen wichtigen Beleg für die friedliche Gesinnung des Berliner Kabinetes. Man hat dem von Sr. Majestät dem Könige abgehaltenen Conseil vom 28. Februar d. J. eine kriegerische Bedeutung beigelegt, mit demselben die Rüstungen in mehreren deutschen Bundesstaaten zu rechtfertigen versucht. In jener Conseil-Sitzung wurde aber die Frage, ob Preußen sich auf eine kriegerische Entwicklung der Situation vorzubereiten genöthigt sei, verneint. Die deutschen Bundes-Regierungen mögen nicht vergessen: „Das deutsche Parlament ist der Friede!“
In Bezug auf die Congress- und Bundestags-Angelegenheiten verweisen wir auf die telegraphischen Nachrichten unserer heutigen Nummer.

Berlin, d. 29. Mai. Der Privatdocent Dr. August Preuner in Lübingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Greifswald ernannt worden. — Der Sanitäts-Rath Dr. Kupperecht in Heßfeld ist zum Kreis-Physikus des Mansfelder Gebirgs-Kreisess ernannt worden.

Durch Rescript des Ministers des Innern, welches den Lokalbehörden bereits zugegangen, sind die Urwahlen auf Montag, den 18. Juni, festgesetzt.

Der als Adjutant des Fürsten Blücher und als der rettende Helfer des alten Marschall Borwärtz bei Eigny berühmt gewordene Graf Pokitz, General der Cavallerie und General-Adjutant des Königs, ist gestern Nachmittag hieselbst sanft und schmerzlos entschlafen.

Der regierende Herzog Ernst von Coburg wird vorläufig nicht, wie einige Zeitungen meldeten, das Commando einer der drei preussischen Armeen übernehmen, da, so lange der deutsche Bund noch in seiner jetzigen Weise besteht, er den Bundespflichten genügen muß. Der Herzog hat sich daher auch bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Preußen von politischen Dingen heimlich fern gehalten, und verweilt fast nur bei Potsdam im kronprinzlichen Palais.

Die Divisionschule in Potsdam am 1. am Sonnabend aufgelöst worden, und sind die hierzu commandirt gewesenen Fähnriche u., welche in den letzten Tagen ihr Examen machten, zu ihren Truppentheilen zurückgeführt.

Nach der „K. S. Z.“ ist vom König für die Militärs eine Amnestie bewilligt worden, welche die für Dienstvergehen bis zu 5 Jahren erkannten Strafen umfaßt.

Aus den Mannschaften der Landgenßd'armie soll ein Armeepolizeidienst eingerichtet werden und zwar je ein Corps für jedes der neun Armeecorps. Die Landgenßd'armen werden durch Hülfsgenßd'armen ersetzt werden.

Bei den Central-Behörden wird dem Vernehmen nach gegenwärtig eine Anweisung an die Lokalbehörden vorbereitet, welche die Annahme der Darlehns-Kassenscheine bei den Staatskassen wesentlich einzuschränken bestimmt ist. Die Kassen sollen nämlich angewiesen werden, die Darlehns-Kassenscheine nur in denjenigen Stücken in Zahlung anzunehmen, welche sich den zu zahlenden Beträgen zunächst anschließen, so daß also bei der Zahlung von Beträgen, welche mit Scheinen von Einem und resp. Fünf Thalern ausgeglichen werden können, Scheine von Fünf und resp. Zehn Thalern nicht zur Annahme gelangen würden. Für den internen Postanweisungsverkehr sollen diese Bestimmungen noch durch die Anordnung erweitert werden, daß event. auf den Postanweisungen die erfolgte Einzahlung in Darlehns-Kassenscheinen vermerkt und demgemäß auch nur die Auszahlung wiederum in Darlehns-Kassenscheinen übernommen, jede Weigerung, Darlehns-Kassenscheine auf Post-Anweisungen anzunehmen, aber überhaupt als Annahme-Verweigerung angesehen wird. Der Zweck dieser Maßregel ist offenbar der, die Darlehns-Kassenscheine im öffentlichen Verkehr zu erhalten; ihre Wirkung aber wird unseres Erachtens kaum eine andere

als die Entwerthung von Darlehns-Kassenscheine sein können. Die Anordnung wird wahrscheinlich nicht unmittelbar, sondern erst dann ins Leben treten, wenn umfangreiche Beleihungen stattgefunden haben. B.3.

Die in Dresden versammelte 16. General-Foll-Conferenz soll (wie die Baiersche Zeitung hört) demnächst bis auf Weiteres vertagt werden.

Die Kölnische Zeitung will wissen — wir lassen es dahingestellt — die Bamberger Konferenz habe in einem weiteren und engeren Rathe getagt. Nur an dem weiteren Rathe hätten auch die thüringischen Staaten Theil genommen. So erklärte es sich, daß einestheils der im Ganzen genommen so gemäßigte Antrag am Bunde gestellt worden, andererseits, daß ein Theil derjenigen Regierungen, welche als Vertreter jenes Antrages erscheinen, in demselben Augenblicke die eifrigsten kriegerischen Maßregeln ergreifen. In dem engeren Rathe, an welchem die thüringischen Staatsmänner nicht mehr Theil genommen haben, seien diese kriegerischen Maßregeln beschlossen worden. Ob diese Nachricht wahr ist, darüber werden ja wohl die gemäßigten Regierungen Auskunft geben können.

Colberg, d. 24. Mai. In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung stand in geheimer Sitzung eine Adresse an Se. Maj. den König auf der Tagesordnung. In dem der Versammlung vorgelegten Entwurf wird die drohende Kriegsgefahr beklagt und das Vertrauen zu der Weisheit des Königs ausgesprochen, es werde kein Mittel, das mit der Ehre und dem Ansehen des Landes verträglich sei, unversucht bleiben, um den Krieg abzuwenden. Sei letzteres indes unmöglich, so würde die Stadt mit Begeisterung und in aller bewährter Treue zu ihrem Könige stehen, und ohne Rücksicht auf die inneren Differenzen mit allen Kräften bereit sein, den Feind besiegen zu helfen. Die Versammlung erklärte, dieser Adresse nicht beizutreten zu können. Letztere gehe von einem Parteilstandpunkte aus, den die überwiegende Mehrzahl der Bürgerschaft nicht theile. Es sei in der Adresse die Bedeutung des schweren inneren Conflicts nicht erwähnt und anerkannt worden, der die Machtentwidelung des Staats nach außen hemme. Erst durch Sicherstellung des verfassungsmäßigen Rechtes werde die Eintracht zwischen Regierung und Volk wieder hergestellt werden, und mit Begeisterung werde letzteres wie bisher immer bereit sein, die schwersten Opfer für das Vaterland zu bringen. Adressen, wie die vorliegende, könnten leicht zu Täuschungen führen über die wahre Stimmung des Landes. Die Versammlung wird ihre Zustimmung nur einer Adresse ertheilen, in welcher auf die Lösung des Conflicts besonderes Gewicht gelegt wird.

Erfeld, d. 25. Mai. Man schreibt der „Rhein- und Ruhrzeitung“: Gestern wurde Seitens unserer Gemeindevorordneten einstimmig der Antrag auf Erlass einer Adresse an den König angenommen und eine Commission gewählt, welche auf Montag Morgen den Entwurf einer Adresse vorzulegen haben wird. In den Motiven wurde die gegenwärtige gefährvolle Lage unseres Vaterlandes gegenüber den Auslassungen Napoleon's in Auzerre betont und ausgeführt, daß Preußen unter allen Umständen nur dann in einen Krieg treten dürfe, wenn es das Recht zur Seite habe. Von einer anderen Seite (Hermann v. Bederath) wurde auf die Nothwendigkeit hingewiesen, hervorzuheben, daß die Einigkeit im Innern fehle, die Uebereinstimmung zwischen Regierung und Volk. Vor Allem sei das gegenwärtige Regierungssystem zu beseitigen, da sonst ein Krieg für Preußen, von den Sympathieen des Volkes verlassen, nur zum Unheile führen könne. Bestige Preußen eine wahrhaft nationale Regierung, sei das Vertrauen zwischen Regierung und Volk hergestellt, so dürfe Preußen den Kampf mit Oesterreich nicht scheuen, der ohnehin über kurz oder lang doch einmal ausbrechen werde, da die Gegensätze beider Staaten zu schroff und zu alt seien.

Thorn, d. 27. Mai. Die Stadtverordneten unserer Stadt hatten einstimmig eine Adresse an den König zu richten beschlossen und den Magistrat zum Beitritt aufgefordert. Der vor Kurzem neu gewählte Oberbürgermeister Körner verweigert die Berathung dieser Angelegenheit im Magistrat und bestreitet den Stadtverordneten das Recht, eine solche Adresse zu erlassen. Auf dem letzten Kreistage wurde von 14 Kreistags-Mitgliedern ein schriftlicher Protest überreicht gegen jede Bewilligung von Steuern und Lasten, denen die Zustimmung des Abgeordnetenhauses fehle, zumal weder in der Gesessammlung noch im Staatsanzeiger ein Befehl des Königs zur Mobilmachung veröffentlicht sei. Die Berathung dieses Protestes wurde vom Landrath verweigert, so daß er ohne weitere Folgen blieb.

Kassel, d. 28. Mai. Staatsrath Pfeiffer, seither geheimer Cabinetrath, ist als solcher entlassen und zum Obergerichtsrath in Fulda ernannt worden.

Wien, d. 26. Mai. FML. Benedek begiebt sich heute Abend in das neue Hauptquartier Dnäs. Auch die Berichterstatter der Journale, deren Anzahl jedoch sehr beschränkt wurde, begeben sich heute dorthin. Dagegen ist den Corpskommandanten die Zulassung von Berichterstattern in ihre Hauptquartiere auf das strengste untersagt und diesem Verbote von Benedek ein besonderer Armeebefehl gewidmet worden, in welchem auseinandergesetzt wird, daß eine Kritik der Vorgänge im Lager, so wie der Bewegungen unzulässig sei, für die Verzeichnung ruhmvoller Thaten schon die Geschichte der einzelnen Regimenter folgen werde.

Ueber einen Oesterreichischen Ministerath, der am Pfingstsonntage abgehalten worden wäre, bringt die Pariser „Patrie“ folgende Mittheilungen, die dem Schreiben eines in Wien accreditirten Staatsmannes entnommen sein sollen. Der Kaiser, heißt es, habe verlangt, daß jeder der Anwesenden frei und offen seine Meinung sage, und so sei denn auch die Congress- und die Compensationsfrage zur Sprache gekommen. Der Marineminister habe nun mit Bezug auf dieselben

geäußert, daß es freilich vorzuziehen sei, eine territoriale Entschädigung in Deutschland zu erhalten, daß aber eine solche schwierig gutwillig zu bekommen sein möchte. Da empfehle es sich denn, nach anderen Ausfuhrsmitteln sich umzusehen. In einer längeren Auseinandersetzung sei vom Redner dann auf Länder, wie Bosnien, Albanien und die Herzegovina hingewiesen worden, welche, von einer katholischen, und als solche unterdrückten Bevölkerung bewohnt, ganz geeignet wären, dem Oesterreichischen Staate im Adriatischen Meere einen vortrefflichen Stützpunkt zu sichern, während, was die Türkei anbeträfe, es den anderen Congressmächten überlassen bleiben müsse, einen Modus ausfindig zu machen, der die hohe Pforte entschädigen könne. Der Kaiser habe sich über diesen Vorschlag mit keiner Silbe geäußert. Ein Beschluß sei selbstverständlich nicht gefaßt worden. — Die Nachricht hat wohl noch den Zweck, Oesterreichs Blicke von Venetien ab und nach den Basalländern der Pforte zu lenken.

Die hiesigen Zeitungen versprechen sich gar keinen oder geringen Erfolg vom Congress. Sie äußern dabei starkes Mißtrauen gegen Napoleon. Die „Dsb. Post“ führt aus: Italien werde die Abtretung Venetiens fordern und Oesterreich einfach Nein sagen. Die Stellung, welche Preußen jener Forderung gegenüber einnehmen werde, sei nun die entscheidendste für das Verhältnis der beiden deutschen Großmächte in aller Zukunft. Wenn Preußen wirklich Italiens Forderung unterstütze, dann sei der letzte bindende Faden zwischen Preußen und Oesterreich für immer gerissen, dann gebe es keine andere Lösung, als den Kampf bis ans Messer, Kampf, bis einer von beiden Staaten klein und unschädlich gemacht worden.

Wien, d. 27. Mai. Der Kaiser hielt gestern Vormittag über die hier in Garnison liegenden zwei Brigaden des achten Armeecorps eine Revue ab. Diese beiden Brigaden sollen Montag und Dienstag von hier nach Brünn abgehen, um sich mit den andern Truppenteilen des achten Armeecorps zu vereinigen. Zum Schlusse der Revue hielt der Kaiser an die aus der Front getretenen Offiziere eine Ansprache, worin er sein Vertrauen in die Tüchtigkeit der Truppen hervorhob und seiner vollen Zufriedenheit über die ausgezeichnete Haltung derselben Ausdruck gab. — Der Kaiser sagte — zufolge einer telegraphischen Depesche der „Schl. Zig.“ — in seiner Ansprache bei der gefrigen Revue der Garnison: „Ich habe mit Befriedigung die Kundgebungen der kriegerischen Begeisterung wahrgenommen. Dieselbe ist ein wichtiger Factor zur möglichen Erhaltung des Friedens. Sollten jedoch die Bestrebungen, den Krieg hintanzuhalten, scheitern, so wird die Kriegsbegeisterung ein nicht minder segensreicher Factor für die Arme, die Völker und das Vaterland werden.“

Die Collectionnote der drei neutralen Großmächte England, Frankreich und Rußland ist bereits dem Grafen Mensdorff übergeben worden. Sie ist von nicht großer Ausdehnung (in der französischen Abschrift soll sie bios 84 Zeilen betragen), ihre Abfassung ist ungemein vorsichtig, und man merkt es der Note an, daß, wo es nur immer ging, der Ausdruck möglichst allgemein und unbestimmt gehalten wurde.

Die Wiener „Militärzeitung“ giebt folgende Uebersicht der kriegerischen Situation: „Mit den errichteten fünften Bataillonen der achtzig Infanterieregimenter, verhältnismäßiger Vermehrung anderer Truppenteile und Aufstellung von Freiwilligen-corps wird die österreichische Armee auf den Stand von nahezu 800,000 Mann gebracht, eine Zahl, die sie im Jahre 1859 nicht erreichte. Von diesen ziehen ungefähr 600,000 Mann ins Feld, davon 350,000 Mann gegen Preußen und 250,000 Mann gegen Italien verwendet werden. Die Truppen, welche unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Benedek die Nordarmee bilden, werden binnen wenigen Tagen ihren Aufmarsch entlang der böhmisch-mährischen Grenze vollender haben. Zur Sicherung des eigenen Landes ist Alles vorbereitet. Die Festungen Krakau, Dnäs, Königgrätz, Josephstadt und Theresienstadt sind armirt und haben zum großen Theile neue Werke erhalten, welche das Befestigungssystem ergänzen. Selbst die Deckung Wiens hat die Vorsicht des Obercommandanten nicht aus den Augen gelassen, indem er die Anlage eines Brückenkopfes bei Florisdorf anordnete, theils um die beiden Brücken vor Vernichtung durch feindliche Streifparteien zu schützen und theils um eventuellen Falles eine Armee aufzunehmen. Aber auch Preußen und Italien haben ihre Kräfte angespannt, um vereint eine Uebermacht Oesterreich entgegenstellen zu können. In der That suchte die erstere Macht durch Einziehung der Landwehr des ersten und zweiten Aufgebots das Heer auf 700,000 Mann zu bringen. Allein man überzeigte sich bald von der Nichtdurchführbarkeit dieser Maßregel, und es wurde theilweise schon die Mannschaft des zweiten Aufgebots wieder entlassen. Immerhin wird aber Preußen eine Armee von 450,000 Mann ins Feld stellen können. Was Italien anbelangt, so kann dieses nach den letzten Ausweisen kaum 200,000 Mann zusammenbringen, die sich in fünf Armeecorps entlang des Po von Davia bis zum adriatischen Meere vertheilen. Im höchsten Falle können im Laufe des Krieges nur 100,000 Mann dazu kommen. Diese werden aber dann höchstens nur die sich ergebenden Abgänge ersetzen, weshalb wir auf dieser Seite dem Feinde stets vollkommen gewachsen auftreten können. Die allgemeine Uebersicht der Stärkeverhältnisse zeigt uns nun, daß Oesterreich seinen Feinden auch ohne Verbündete vollkommen gewachsen ist. Ein Vortheil, den es außerdem noch für sich hat, ist, daß seine Kräfte concentrirt sind, während der Feind die seinigen verstreut muß, um zum Angriff zu schreiten. Preußen hat jetzt eine Armeefront inne, die fast hundert Meilen ausgebehnt ist, durch die mannichfaltigsten Terrainverhältnisse und fremde Länder von einander getrennt. Italien hat hingegen im Vormarsch gegen das venetianische Befestigungssystem solche Hindernisse zu gewärtigen, die einen geschlossenen Angriff fast unmöglich machen. Rothwendig muß es dem Vertheidiger des Festungsgebietes

schwache Seiten zeigen, die dieser hoffentlich zu benutzen nicht versäumen wird."

Von der österreichischen Grenze vom 25. d. M. schreibt man der „Presl. Ztg.“: „Der Transport von Mannschaften, Munition u. s. w. hat augenblicklich auf dem jenseitigen Gebiete etwas nachgelassen; ob wegen der Friedensgerüchte, oder weil die Aufstellungen der kaiserlichen Armeen ziemlich beendet sind, läßt sich nicht behaupten. Geschütze, Munition u. wurden an der preussischen Grenze entlang hauptsächlich zur Nachhilfe befördert; denn wenn auch die jenseitigen Truppenbewegungen unmöglich geheim vor Preußen stattfinden konnten, so suchte man eben doch so viel als möglich jedes Aufsehen zu vermeiden. — Im Krakauer Gebiet sind jetzt alle Dörfer mit Militär belegt; in den kleinsten, nur aus ein paar Häusern bestehenden Flecken sind 50 — 60 Mann untergebracht; in den nächsten unmittelbar an der Grenze gelegenen Dörfern im Umkreise von 1 1/2 Meilen liegt ein Regiment Sektler-Husaren und ein Regiment Infanterie aus der Budweiser Gegend.

Italien.

Wenn der Pariser Congreß nicht bald zu einer Lösung über Venetien führt, so wird es am Po oder in der Adria zum Schlags kommen, ehe man sich versieht. Italien will nicht länger warten, als es kann, und was die Verantwortlichkeit des Angriffes anbetrifft, so macht der „Temps“ auf eine Stelle der „Opinione“ aufmerksam, welche lautet: „Österreichs Plan ist unverkennbar der, sich ihm gegenüber auf der Defensiv zu halten und seine ganze Wucht auf Preußen zu werfen. Diesen Plan aber werden wir durchhauen. Wir sind dabei der Maxime von Montesquieu eingedenk, die der Kaiser Napoleon III. im Leben Cäsars wieder in frische Erinnerung gebracht, nämlich: der wahre Urheber des Krieges ist nicht derjenige, der ihn erklärt, sondern derjenige, der ihn nötig gemacht hat.“ Daß Österreich am Po sich defensiv verhalten wird, bis es mit Preußen fertig sei, schließen die Italiener daraus: 1) daß die Pläne, in der Poebene Ueberschwemmungen zu machen, außer Frage sind; 2) daß der Po Ferrara gegenüber fast ganz begahrt ist; 3) daß die Concentration nördlich von der Etsch zwischen Boara und Novigo bewirkt wird; 4) daß die mantuanischen Distrikte auf dem rechten Po-Ufer von den Österreichern nicht ernstlich besetzt sind. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der Po, nachdem er Piacenza und Cremona passirt, bei Guastalla ein Knie macht und sich direkt nach Norden gegen Mantua wendet, bei Corzaro wieder nach Osten dem Mantuanischen entlang an Borgosorte vorbei nach Pignola geht, und nun, durch Oglio und Mincio vergrößert, sich wieder nach Südost zuwendet, um nach und nach fast wieder in der Breite seines früheren Laufes in sieben Mündungen die Adria zu erreichen. Zwischen den beiden Linien des Po nun, von Luzzara, nördlich von Guastalla bis Stellata bildet der Po nicht die Grenze, sondern Österreich hat hier als Ausfallsthor gegen Mittelitalien auf dem rechten Po-Ufer die mantuanischen Distrikte Suzzara, Gonzaga, Revere und Cremona behalten. Dächte Österreich jetzt schon an den Einfall in die Romagna und die Marken, so würde es auf dieser Rechtsseite des Po sich konzentriren; diese Distrikte aber sind nicht nur nicht mit Truppenverstärkungen versehen, sondern fast ganz desarmirt worden. Noch mehr, die „Razione“ vom 26. Abends meldet, daß Österreich Maßregeln für den Fall trifft, wo es in Venetien etwa Städte räumen und sich ganz ins Festungsviereck zurückziehen wollte.“ Ein österreichisches Rundschreiben an die Chefs der Verwaltung schärft den Beamten für diesen Fall die Pflicht ein, daß sie der Arme sich anzuschließen haben, und droht denjenigen Beamten, welche nichtösterreichischen Behörden Folge leisten, daß sie als Hochverräther behandelt werden würden. Garibaldi scheint wirklich bereits seit dem 23. Mai nach dem adriatischen Meere abgegangen zu sein, wenigstens meldet heute auch die „France“, nach Berichten von Genua habe Garibaldi Caprera am 23. verlassen und sich nach der adriatischen Küste verfügt. Zugleich bringen heute die Blätter einen Tagesbefehl des Admirals Periano, welcher bereits vom 16. Mai vom Bord der Pyro-Fregatte Re d'Italia auf der Rhede von Tarent datirt ist und worin er Jedermann auffordert, seine Pflicht zu thun, und mit dem Zurufe schließt: „Jetzt also ans Werk! Keine Strapagen sollen uns ermüden im Hinblick auf das heilige Ziel; sie sollen uns im Gegentheil heiter und froh finden. Es lebe die italienische Flotte, so wie ihr Braven, die ihr berufen seid, die Ehre unbesiegt zu wahren!“

Unter dem Titel: „Der Congreß und die Abtretung Venetiens“, bringt die „Gazz. di Venezia“ einen Artikel, in dem es heißt: „Österreichs Feinde glauben Venetien zu erobern, wie sie die Herzogthümer Neapel und die Staaten des Papstes erobert haben. Österreich wird jedoch das Seine bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen. Österreich weiß recht gut, daß, wenn das Schicksal seinen Feinden günstig ist, man den Siegern Blumen streuen und sie mit Acclamationen feiern wird; es weiß aber auch mit Bestimmtheit, daß, wenn Gott ihm den Sieg verleiht, wenn seine disciplinirten und sieghaften Streitkräfte den Angreifer in den Staub werfen werden, die Völker Italiens, nachdem ihnen das verabsäumte Joch der Parteien abgenommen und die sie unterdrückenden Gewalten vernichtet sein werden, sich mit unwiderstehlichem Ungestüm erheben, Österreich als Befreier begrüßen und den von ihm betretenen Weg mit Blumen bedecken werden.“ Welche Täuschungen!

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Alle Berichte, welche aus Italien in Paris eintreffen, reden von der ausgezeichneten Haltung der italienischen Armee, bei deren fester Organisation Camarmora ganz überraschende Ergebnisse erzielt habe. Laut dem Privat Schreiben eines königlichen Ordennanz-Offiziers geht Victor Emanuel am 31. Mai in das Hauptquartier ab, wo Garibaldi am 1. oder 2. Juni vom Könige feierlich empfangen werden soll. Garibaldi soll, wie auch un heute aus Pa-

ris mitgeteilt wird, nachdem er am 23. Mai Caprera verlassen, in Bari organisiren. Die Garibaldi'sche Familie: Menotti, Ricciotti und Teresita nebst dem Dr. Prandina, traf am 24. in Nizza ein, wo sie ihren Dheim im Sterben fand; Menotti eilte nach Florenz zurück und wollte noch an demselben Tage wieder nach Caprera übersehen, wie Movimento vom 25. berichtet. Die „Stalie“ meldet die Ankunft Menotti Garibaldi's in Florenz. Auch aus der Leoante treffen Freiwillige ein; der letzte Postdampfer brachte 200 Italiener aus Alexandria in Aegypten mit nach Brindisi, andere werden erwartet. In Bologna wurden bereits 1500 Freiwillige eingezogen, die in Lügen von 100 Mann seit dem 24. nach Bari und Barletta befördert wurden. In Ferrara wirkte der Abschied ergreifend, als die Gräfin Magnoi ihre drei Söhne zu Garibaldi verabschiedete. Die italienischen Frauen gehen überhaupt wieder anfeuernd und aufopfernd voran. Ueberall, wo sich Freiwilligen-Offiziere in Uniform zeigen, werden sie mit patriotischen Zurufen begrüßt. Die Aufregung ist in Italien fortwährend im Steigen.

Frankreich.

Paris, d. 27. Mai. Die „Patrie“ kündigte vor zwei Tagen an, daß der Kaiser, falls der Congreß kein Resultat liefere, vor den gesetzgebenden Körper treten werde, um ihm die Lage aus einander zu setzen und die nöthigen Geldmittel zu verlangen, um mit seinen 600,000 Mann Ordnung in Europa zu schaffen. Die „Presse“ meldet nun heute, daß die Session des gesetzgebenden Körpers verlängert werden soll, aber dies nicht allein, weil sie noch über eine große Anzahl wichtiger Projekte zu berathen hat, sondern auch deshalb, weil der Kaiser die Absicht hat, den Schluß der Session vor Beendigung der Conferenz nicht auszusprechen. Bei der ersten Lage der Dinge und Angesichts der Schwierigkeiten, die sich einstellen können, will derselbe von den großen Staatskörpern umgeben sein. Dies ist ein ernstes Zeichen, das darauf schließen läßt, die Kammer nöthig zu haben, um sich eintretenden Falls von ihr die Mittel zum Kriege votiren zu lassen.

Paris, d. 28. Mai. „Der erste Sieg“ wird bereits in einem, augenblicklich vom Senator Lagueronniere geschriebenen Jubel-Hymnus der „France“ gefeiert. „Wer hat den ersten Sieg errungen? Nicht Preußen, nicht Italien, nicht Österreich, sondern die öffentliche Meinung. Ihr erwarteter Schlachten, und ihr bekommt einen Congreß, die Stimme der Armeen schweigt; die feierliche, friedliche der Diplomatie ertönt. Der Congreß ist der erste Sieg! Was gekoren noch unmöglich schien, heute ist's wirklich! Die öffentliche Meinung ruft Graf Bismarck Halt zu, sie legt den National-Wünschen Italiens Fesseln an, sie mäsigt den Sturmesdrang der Garibaldi'schen Freischaren und sie löst Wien weiße und heilsame Gedanken ein. Welch große Ehre für Frankreichs Herrscher, dieses Arbitrium vor drei Jahren vorbereitet zu haben! Damals verdammt die Cabinette den Schiedsrichter, jetzt ist seine Voraussicht und Weisheit erkannt. Dieser Congreß, den die Diplomaten mit Entsetzen verworfen haben als Falkstrich oder Utopie, jetzt schmachten sie nach ihm als nach dem einzigen Rettungsanker. Die feierliche Stunde schlägt; noch ist kein Schuß gefallen, kein Blutstropfen vergossen, und Europa hat den Baustein, den es 1863 verworfen, 1866 zum Gestein erkoren. Der Congreß ist der Friede (le Congrès c'est la paix). Nur Verblöndung oder Halsstarrigkeit könnte den Krieg nötig machen! Europa im Congreß vereinigt, ist das lebhaftige Recht und die Gerechtigkeit. Als höchstes Gericht trägt er die Autorität in sich, welche die Vereinbarung auferlegt (qu'impose la transaction).“ In diesem hohen Fluge geht es fort bis zu dem Satz: „Das beste Mittel, zum Frieden zu zwingen, ist es, an den Frieden zu glauben!“ Wie es übrigens mit dem „Auserlegen der Transaction“ in Wien aussieht, beweist die amtliche Zeitung von Venetien, welche jetzt erst recht erklärt, Franz Joseph nehme die Conferenz nur auf Basis seiner Territorial-Integrität an, während die Stelle des Einladungs-Schreibens „le differend austro-italien“ in Florenz mit „Abtretung Venetiens“ übersetzt wird und die deutsche Nation mit Zug und Recht über die Abenteuerlichkeiten der halbamtlichen napoleonischen Organe scanballisirt und in Verwunderung aufporcht, wie weit wohl deutsche Fürsten sich mit dem Napoleoniden einlassen werden über in andere deutsche Dinge. (K. Z.)

Spanien.

Aus Madrid, d. 26. Mai, wird telegraphirt: Ein Rundschreiben des Staats-Ministers an Spaniens Vertreter im Auslande entwickelt die Gründe, aus denen das Bombardement Valparaiso's verfügt worden, und fügt hinzu, daß Spanien stets bereit sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Der Pariser „France“ zufolge würden die Regierungen Frankreichs und Englands von der spanischen vollständigen Ersatz verlangen für den Schaden, den der pflichttreue Admiral Mendez Nuñez an dem neutralen Eigentum angerichtet hat. Die englischen Befitzer haben bei dem Bombardement ca. 20 Millionen Pfster Schaden gehabt.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 29. Mai.					
Beobachtungszeit.	Ort	Baromet. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
8 Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	331,9	3,0	S., schwach.	Rebel.
"	Petersburg	336,0	10,6	W., f. schwach.	bed., gef. Abg. Gewit. u. Reg. Nacht's Regen.
"	Köselau	333,9	11,4	Windstille.	better.
7 "	Königsberg	337,5	9,6	SW., f. schwach.	better.
6 "	Berlin	334,7	10,9	ONO., schwach.	trüb., vorh. Reg.
"	Zorgan	332,9	9,5	O., mäßig.	gang trüb., Reg.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) Ein Packet L. G. # 84 sign. an G. Gottschalk jun. in Bernburg.
Halle a/S., den 29 Mai 1866.
Königl. Post-Amt.

Der Kräuterhaarbalsam



Esprit des cheveux, von dem Erfinder Hutter & Co. in Berlin fabricirt, hat wahrhaft staunenswerthe Erfolge erzielt. Nach den Berichten und Empfehlungen, welche wir eingelehen, verhindert dieser Balsam das Ausgehen der Haare sofort und erzeugt in Wirklichkeit auf kahlen Stellen des Kopfes neuen dichten Haarwuchs. Allen diese Noth, welche daran leiden, zur Beachtung. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Emser Pastillen.

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätzig in **Halle** bei Herren **Kersten & Dellmann**. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.
Königl. Nass. Brunnenverwaltung zu **Bad Ems**.

Bad Friedrichshall.

Eisenbahn-Station **Hildburghausen** oder **Coburg**.
Eröffnung den 1. Mai 1866.

Eisenhaltiger Kochsalzfäuerling zum Baden. Vorzüglich eingerichtete Bäder. Trinkkur an der allgemein bekannten **Friedrichshaller Bitterwasserquelle**.
Gefällige Anfragen an den Badearzt Amtsphysicus **Doctor Jacob** oder den Inspector **Die Bade-Direction**.
Gutbier.

Emmenthaler Schweizer-Käse,
prima Qualität, saftreich und feinschmeckend, empfehle im Ganzen und ausgeschnitten, nebst **fette Limburger Käse**.
J. Kramm.

Neue Brabanter Sardellen,
à Pfund 12 Sgr.
J. Kramm.

Setten geräucherten Rheinflachs,
Frischen russischen Caviar,
Hamburger Caviar.
empfehl
J. Kramm.

Bad Wittekind.

Donnerstag den 31. Mai **Nachmittags um 4 Uhr grosses Militair-Concert**, ausgeführt vom **52 Mann starken Musik-Corps** des 2ten Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28, unter Leitung seines Kapellmeisters **F. Speer**.
Entrée 2 1/2 Sgr. à Person.

Eine Wirthschafterin, welche bereits gelernt hat, in Küche und Milkenswesen erfahren, sucht bei persönlicher Vorstellung das Rittergut **Salzfurth** bei **Böbzig**.

Auf dem Rittergute **Pauscha** bei **Pfersfeld** findet ein Hof-Verwalter Stellung.



Eine Braunkohlengrube ist mit Anzahlung eines nur geringen Kapitals abzutreten. Dieselbe würde am Besten für einen Steiger oder einen Bergbeamten passen, der den Betrieb selbst übernehmen kann und über ein Kapital von ca. 1000 \mathcal{R} . zu verfügen hat. Adressen werden sub **Z. W.** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. erbeten.

Hannoversche Tagespost.

Ankündigungen aller Art finden in dieser in Hannover täglich in größtem Zeitungs-Format erscheinenden, billigsten politischen Zeitung Norddeutschlands die weiteste Verbreitung. — Abonnementspreis vierteljährlich 20 Gr. ohne Postzuschlag. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 Gr.

Ein 2 spänniger Reiterwagen in gutem Stande mit eisernen Achsen ist zu verkaufen.
Faust, Schneidemstr. in **Gönnern**.

2 fette Kühe stehen auf Rittergut **Naustig** bei **Gehosen** zum Verkauf.

Zwölf Stück fette Schaafe stehen zu verkaufen in **Stenden** Nr. 100.

Ein zweiter Verwalter wird zum baldigen Antritt gesucht.
Pfägenthal bei **Salzmünde**.

Sollte Jemand geneigt sein, eine Familie glücklich zu machen, indem er einem in der Fülle seiner Kraft an Geist und Körper stehenden nicht ungebildeten Manne Beschäftigung verschafft. Derselbe ist sehr religiös, hat harte Prüfungen zu bestehen gehabt, wo er ohne seine Schuld viel Vermögen verlor. Derselbe ist in schriftlichen Arbeiten tüchtig, würde sich aber auch eben so gut und gern zu jedem andern Geschäft eignen und annehmen. Ich bitte Menschenfreunde ergebenst, welchen es möglich ist, diesen Mann durch Arbeit zu unterstützen, ihre werthe Adresse unter **F. L. # 6** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. niederzulegen. Gottes Segen wird dafür nicht ausbleiben.

Zur Vertilgung der Ratten und Mäuse ohne Gift empfiehlt sich **C. Knoch**, Handelsmann, **Leubengasse** Nr. 3.

Stelle für einen Buchhändler-Lehrling.

Ein junger Mann, gesund, sorgfältig erogen und mit guten Schulkenntnissen versehen, findet von jetzt an als Lehrling Gelegenheit zu seiner ferneren Ausbildung. Wohnung und Kost würde derselbe in unserem eigenen Hause finden. Die weiteren Bedingungen werden auf briefliche Anfragen rasch erfolgen.
Weimar.

Hoffmann's Hofbuch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Feldflur zu **Lebendorf** soll **Donnerstag** den 7. Juni 1866 **Nachmittags** gegen 3 Uhr im **Freyer'schen Gasthofe** hier selbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Jagd-Liebhaber werden hierdurch eingeladen.
Lebendorf, d. 28. Mai 1866.

Der Schulze **Carl**.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu **Fabrikpreisen**
Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlamm 11.

Das seit Jahrhunderten berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Merseburger Bitter- oder Schwarzbier

wird als bewährtes Kräftigungsmittel wiederholt empfohlen und ununterbrochen versandt.

Preis ab hier à Flasche 4 Sgr.; bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Sgr. vergütet.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Merseburg a. d. Saale, 1866.
Carl Berger, Stadt-Brauerei.

Müller's Belle vue.

Heute **Donnerstag** den 31. Mai **Abend-Concert**.
Anfang 7 1/2 Uhr.
C. John.

Sommer-Theater in der Weintraube.

Donnerstag d. 31. Mai: **Der Störenfried**, Lustspiel in 4 Akten von R. Benedir.
Freitag d. 1. Juni: **Hunderttausend Thaler**, Posse mit Gesang in 3 Akten v. Kallisch.

Hottelsdorf.

Samstag, als den 3. Juni, ladet zum **Scheibenschießen** ergebenst ein
P. Blumen.

Ein brauner **Jagdhund** bei **Trotha** zu gelassen; abzuholen gr. **Schloßgasse 11**.

Zahnärztliche Anzeige!

Für alle in zahnärztlichen Gebiete vorkommende Operationen werde ich **Sonabend** den 2. Juni im **Gasthofe** zum **Rathskeller** in **Sandersleben** zu sprechen sein.

Hochachtungsvoll
S. Brandt, prakt. Zahnarzt
aus **Göthen**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 23. Mai **Nachmittags** 6 Uhr verschied unser guter **Vater** und **Vater**, der **Chausseegeld-Erheber Friedrich Ohnesorge**, im 74. Lebensjahre.

Dies allen Theilnehmenden zur Nachricht.
Barriere Bruchdorf, den 24. Mai 1866.
Die trauernde Wittwe **Ohnesorge** nebst Kindern.

Wollhandel und Wollmärkte.

III.

Der Breslauer Frühjahrsmarkt wird in diesem Jahre wegen des auf den 10. Juni fallenden Sonntags ausnahmsweise vom 6. bis 9. Juni abgehalten werden. Der Polizeipräsident von Breslau gibt dieser Bekanntmachung noch Folgendes hinzu:

„Nach den uns zugegangenen Mittheilungen gestalten sich die Aussichten für diesen Wollmarkt wesentlich günstiger, als man vor Kurzem erwarten durfte. Auch bewilligt die königliche Bank, wie früher, vor und während des Wollmarktes Darlehen auf Wolle.“

„Wir halten uns verpflichtet, die Herren Wollproduzenten hier von in Kenntniss zu setzen und sprechen den aufrichtigen Wunsch aus, daß auch in diesem Jahre ungeachtet der schwierigen Zeitverhältnisse keine der Wollen, welche den Ruf der schlesischen Schafzucht begründen, am Markte fehlen möge.“

Hierzu liegt zwischen dem Schlusse des Breslauer und dem Anfange des Hallischen Wollmarktes nur ein Tag, der 10. Juni.

„Bonn, d. 22. Mai. Der vornehmliche Verkehr in Wolle war zu guten Preisen ein belebter, da Vieferanten am Einkaufe sich besonders eifrig betheiligten; der Umsatz kann 800 bis 1000 Ctr. umfassen, und würde derselbe eine noch höhere Ziffer erreicht haben, wenn die geeigneten Gattungen nicht mangelten, die erst von dem in der kommenden Woche eintretenden Pfaffen Wollmarkt beschafft werden können. Gehalt wurden: Einschuren mittel 51 $\frac{1}{2}$ — 59 $\frac{1}{2}$ Thlr., geringe 50 — 52 $\frac{1}{2}$ Thlr., Zwischenschuren ungarische 54 $\frac{1}{2}$ — 57 Thlr., österreichische 50 — 51 $\frac{1}{2}$, mährische neue Einschuren an der Stadtwaage mit 54 $\frac{1}{4}$ bis 57 Thlr. Pr. Ctr. p. Bollekt. gehalt.“

„Wien, d. 23. Mai. Kommisswollen erhalten sich fortwährend in reger Nachfrage und sind das Zugfuhrer rasch vergriffen. Da aber die Zufuhren bis jetzt schwach blieben, so konnte das Geschäft eine größere Ausdehnung nicht erlangen. Die Preise von Mittelwollen stellen sich um 9 bis 9 $\frac{1}{2}$ Thlr. p. Bollekt. theurer als in der gleichen Periode des Vorjahres. Dagegen bleiben feine Herrschaftswollen gänzlich vernachlässigt, und werden die feinsten Schurwollen, welche in Folge des kalten Wetters heuer länger auf sich warten lassen, vorläufig noch gar nicht erreicht.“

Hierzu sei bemerkt, daß alle bisher aus Oesterreich gekommenen Berichte belegen, daß die für Militärzwecke geeigneten Wollsorten gesucht sind, weil die Regierung die Bekleidung des mobil gemachten Heeres completeiren muß. In Preußen ist dies bis jetzt nicht nöthig, weil dasselbe während der letzten Feldzugsjahre, zumal seit den Erfahrungen von 1850 für die Beschaffung reicher Vorräthe an Montirungsstoffen und Ausüstungsgegenständen gesorgt hat. Oesterreich muß jetzt spinnen, weben, färben und schneiden lassen, um nur nothdürftig seine Truppen zu bekleden; darum sind die Kommisswollen, wie sie der Bericht nennt, gesucht und theuer, sogar bis 125 bis 130 Fl. für den österr. Ctr.

Ueber den ersten schlesischen Wollmarkt bringt die „West. Wörsenzeitung“ folgende Mittheilung:

„Ratibor, d. 29. Mai. Bei dem heute stattgefundenen Wollmarkt stellten sich im Durchschnitt die Preise 15 bis 20 Thlr. niedriger als im vorigen Jahre.“

Zur Ergänzung der vorstehenden telegr. Nachricht lassen wir den Originalbericht der „B. u. H.-Zeitung“ folgen:

„Der hiesige Markt hatte den ziemlich allgemein vorausgesehenen ungünstigen Verlauf, indem die Preise sich für gute Wäschchen 12—15 Thlr. niedriger, für mangelhafte Wäschchen 20 Thlr. p. Centner billiger stellten, als voriges Jahr. Das zum Verkauf gestellte Quantum betrug kaum 200 Centner, und ist von Breslauer und Provinzialhändlern in den Preisen von 55—68 Thlr. acquirirt worden.“

Der vorjährige Markt wurde von 300 Ctr. gut gewaschener Wolle befaßt und damals waren die Preise 5—7 Thlr. unter dem Preise von 1864.

In Breslau wurde schlesische mittelfeine Wolle, die im vergangenen Jahr mit 70—78 Thlr. bezahlt wurde, um 15 Thlr. niedriger gehandelt. „Prag, d. 26. Mai. Während die Kauflust begehrender für ordinäre Ein- und Zwischenschuren hervortritt und solche nach Qualität von 51 $\frac{1}{2}$ —57 Thlr. p. Bollekt. bezahlt werden, erstreckt das Verlangen nach feinen herrschaftlichen Wollen, so daß nur zu ganz billigen Preisen Nehmer vorhanden sind. Die Kreditverhältnisse sind ein Hinderniß für die Kauflust.“

Die Darlehnskassen, der Handelsstand und die Fortschrittspartei.

Wenn je ein zur Abhilfe dringender Noth vom Staate ins Leben gerufenes Institut von der ganzen gewerbetreibenden Bevölkerung mit Freuden begrüßt wurde, so ist dies mit den in den letzten Tagen errichteten Darlehnskassen der Fall. Durch sie wird es dem großen Industriellen möglich, seine jetzt nicht verwertbaren Producte zu beliehen. Er kann seinen Fabrikbetrieb, wenn auch schwächer, fortsetzen und Tausende von fleißigen Arbeitern werden vor dringender Nahrungssorge geschützt. Dem Kaufmann wird durch ihre Hilfe, was in jetziger Zeit nicht hoch genug angeschlagen werden kann, die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten wesentlich erleichtert; aber auch dem kleineren Geschäftstreibenden wird, da die Darlehnskassen ja von jedem, auch dem kleinsten Handwerker benutzt werden können, eine nicht unwesentliche Unterstützung durch dieselben zu Theil.

Dabei ist die ganze Einrichtung, so weit es schon jetzt zu übersehen ist, eine so einfache, praktische und den so verschiedenartigen Anforderungen entsprechende, daß es gar keinen Zweifel unterliegt, man wird sie

gern und viel benutzen und die Vergrößerung des in Aussicht genommenen Betriebs-Capitals wird bald zur unabweislichen Nothwendigkeit werden.

Die Darlehnskassenscheine selbst werden sich gewiß rasch bei uns einbürgern; weiß ja doch Jeder, daß für je 100 Thaler ausgegebener Scheine für mindestens 150 Thaler Werth, abgesehen nach den geordneten Pfanden für alle Artikel und Werthpapiere äußerst gedrückten Preisen und Courten, hinterlegt und dieselben somit so sicher fundirt sind, wie selten ein derartiges Papier; ja noch mehr, es werden namentlich die kleineren Appoints, bei dem stets fühlbaren Mangel geringerer Wertheisen, sich für den Verkehr gar bald geradezu als unentbehrlich herausstellen.

Bei dem großen Segen, welchen somit die Darlehnskassen nach allen Richtungen hin verbreiten werden, möchten wir nicht wünschen, daß dieses Institut bei dem bevorstehenden Zusammentritt der Kammern einen Differenzpunkt zwischen Regierung und Volksvertretung abgäbe, wozu bereits Anzeichen vorliegen.

Nach unserer unmaßgeblichen Auffassung würde das ganze Institut der Genehmigung der Kammern vielleicht gar nicht bedürfen, wenn wir es lediglich als ein Mobiliar-Pfandinstitut betrachten, welches unverzinsliche Pfandbriele in Form von Wertheisen ausgiebt, die, ohne eine bestimmte Staatsgarantie, ihrer unzweifelhaften Sicherheit wegen von allen Staatskassen in Zahlung genommen werden.

Wir können uns nun zwar in dieser Auffassung trennen und es bedarf doch einer solchen Genehmigung; dann aber möchten wir allen Wohlgesinnungen unserer Partei schon jetzt zurufen: Empfiehet euren Abgeordneten, der Regierung die wegen Errichtung der Darlehnskassen etwa nachzusuchende Indemnität, in Anbetracht von der großen Nützlichkeit jenes Institutes, zu bewilligen.

In diesem speziellen Falle würde eine Opposition zur Prinzipienretterei gefährlich nur für unsere eigene Partei, welche ja ihre meisten und entschiedensten Anhänger in dem ganzen Handels- und Gewerbestande, deren Interessen man durch solche Opposition gefährden würde, zu suchen hat.

Eintr. aus der Fortschrittspartei.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 31. Mai:

- Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
- Börsensammlung: Am. 8 im Stadtschloßgarden (mit Cours-Not.).
- Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden Am. 8—12, Am. 2—4.
- Städtische Sparkasse: Kassenkunden Am. 8—1, Am. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Am. 9—1 Kassenkunden 9.
- Sparr- und Vorschußverein: Kassenkunden Am. 2—6 Bräcker 13.
- Politechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Festsaal in der „Tulpe“.
- Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 $\frac{1}{2}$ —10 K. Sandberg 15.
- Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Nocco's Stabliement.
- Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsfunde im „Paradies“.
- Concerte.
- Stadtarmuthschor (Sper): Am. 4 in Bad Mittelind.
- Stadtmuschor (Zehn): Ab. 7 $\frac{1}{2}$ in Müller's Bellevue.
- Sommer-Theater in der Weintraube: „Der Störenfried“, Lustspiel (f. Artzeig).
- Jahels Bade-Anstalt im Furkenthal. Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 29. bis 30. Mai.

- Kronprinz.** Sr. Excell. d. Generalleut. Frhr. v. Kaminitz, Sr. Major im Generalst. v. d. Gch. u. die Herrn. Adjut. v. Fischer u. v. Nieseband a. Köln, Sr. Ill.-Leut. v. Lutz a. Saarbrücken, Sr. Ritterquartierf. Kammerherr v. Grünberg a. Berlin, Sr. Fabrikf. Köffel a. Gomburg, Sr. Fabrikf. Sordik a. Geiselsberg, Die Herrn. Kauf. Joachim a. Braunshweig, Fuhrmann a. S. Münsen, Bord a. Berlin, Brückner a. Hamburg.
- Stadt Zürich.** Die Herrn. Haupt. i. 28. Inf.-Reg. v. Grote u. Hoffmann a. Jülich, Sr. Feld-Regat-Controll. Gabten u. die Herrn. Feld-Regat-Adjutanten Gurt u. Sabatz a. Köln, Senf a. Koblenz, Eckert a. Werdlingen. Sr. Kaufm. Raube a. Leipzig.
- Goldner Ring.** Sr. Dehon. Kiesel a. Oldenburg, Sr. Buchdr. Silberrand a. Berlin, Sr. Rent. Weibig a. Dresden, Die Herrn. Kauf. Köffel a. Färth, Wornann a. Plauen.
- Goldner Löwe.** Sr. Ingen. Schetting a. Jülich, Die Herrn. Kauf. Kerken a. Nordhauen, Auerbach u. Frank a. Erfurt, Wolf a. Bernburg, Kammer a. Leipzig, Noack a. Hannover, Sr. Rent. Lutz a. Hamburg, Sr. Antim. Lange a. Döhlen.
- Stadt Hamburg.** Sr. Oberst u. Command. d. 29. Inf.-Reg. v. Eichradt, Sr. Oberst u. Command. d. 30. Inf.-Reg. v. Glosennapp u. die Herrn. Pr.-Leut. u. Brig.-Adj. v. Legas u. v. Begoworsky a. Köln, Sr. Rechtsanw. Berge mann m. Gem. a. Hildesf., Die Herrn. Kauf. Mielenz m. Gem. u. Körpe a. Magdeburg, Kraft a. Nordhauen, Bester a. Leipzig, Rosenburg a. Kassel.
- Mente's Hotel.** Mad. Giesenberg m. Tochter u. Frau Dehon-Martin Rubin a. Hamburg, Die Herrn. Pastoren Bänker a. Dolgou, Diethold a. Mühlhausen, Nagel m. Frau a. Berlin, Strieg a. Luck u. Pettram a. Diederf., Die Herrn. Kauf. Conrad a. Leipzig, Beste a. Hamburg, Weinde a. Rieburg, Seibner m. Frau a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	29. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,84 Par. L.	331,81 Par. L.	331,62 Par. L.	332,09 Par. L.	
Dunstdruck . . .	4,29 Par. L.	4,35 Par. L.	5,27 Par. L.	4,64 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	81 pCt.	48 pCt.	91 pCt.	73 pCt.	
Luftwärme . . .	11,4 Gr. Rm.	18,3 Gr. Rm.	12,5 Gr. Rm.	14,1 Gr. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 30. Mai 1866.
 Spiritus. Tendenz: höher. loco 12 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$. Mai/Juni 12 $\frac{1}{2}$. Juli/August 13 $\frac{1}{2}$.
 Roggen. Tendenz: steigend. loco 43. Mai/Juni 42 $\frac{1}{2}$. Juli/August 44 $\frac{1}{2}$. September/October 45.
 Rüböl. Tendenz: höher. loco 14 $\frac{1}{2}$. Mai/Juni 13 $\frac{1}{2}$. September/October 12 $\frac{1}{2}$.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung.

den 25. Mai 1866 Vormittags 9 Uhr.
Ueber den Nachlaß des hier am 24. Januar 1866 verstorbenen Restaurateurs **Johann Christian Theodor Hummelmann** ist der gemeine Konkurs im obged. Besahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissar **Erste** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwannten Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit demselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vordruck bis zum 1. Juli d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Verwalters

auf den 5. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen, Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fritsch, Wilke, Riemer, Seeligmüller, Glöckner, v. Nadecke, v. Nieren, Fiebiger, Schlieckmann, Krükenberg** und **Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 25. Mai 1866.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Gasthofs-Verkauf!

Meinen im Dorfe **Obhausen** bei **Quersfurt** belegenen Gasthof zum „weißen Kopf“, ganz neu erbaut, 3 Stock hoch, verbunden mit Material-Colonial-Geschäft, mit großem geräumigen Hof und Stallungen, schönem Tanzsaal, Garten und Kegelbahn, bin ich Willens mit oder ohne 30 Morgen Land in 6 Plänen, einzeln oder zusammen

Sonnabend den 16. Juni 1866
Nachmittags 2 Uhr

im genannten Gasthofs selbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.

Stoeberitz, den 28. Mai 1866.

W. Becker.

Für eine größere Lagerbierbrauerei wird zur **Halle** und Umgegend ein **cautionsfähiger Bierverleger** gesucht. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo April 1866

	im Personen-Verkehr:	im Güter- u. Verkehr:	Summa:
im Monat April 1866:	93,716 Th.	153,965 Th.	247,681 Th.
1865:	84,467 Th.	147,097 Th.	231,564 Th.
daher mehr:	9,249 Th.	6,868 Th.	16,117 Th.
bis ultimo April 1866:	244,406 Th.	563,412 Th.	807,818 Th.
1865:	210,103 Th.	524,020 Th.	734,123 Th.
daher mehr:	34,303 Th.	39,392 Th.	73,695 Th.

vorbehaltlich späterer Feststellung.
Erfurt, den 28. Mai 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach allen Häfen von Amerika

mit Schnellsegelnden, gekupferen dreimastigen Packet-Segelschiffen erster Klasse und mit den Post-Dampfschiffen des Norddeutschen und des Nordamerikanischen Lloyd bei

Herm. Danielsberg, F. W. Bödker Nachfolger, obrigkeitlich angelegter und vereidigter Schiffsmakler in Bremen.

Zum Abschlusse hünabiger Ueberfahrtsverträge ist bevollmächtigt der von der Königl. Regierung zu Merseburg concessionirte Agent **Herrm. Pauly** in Halle, Neue Promenade 10. Befehle derungen finden statt für den Monat Juni jede Woche zwei Mal.

Dr. Julius Sampson, Specialarzt aus New-York,

dessen Erfolge in der Behandlung von Lungenkrankheiten, sowie Schwäche-Zuständen des männlichen Geschlechts durch seine südamerikanischen Mittel rühmlichst bekannt sind, versendet eine neue Broschüre über dieselbe unentgeltlich.

Behandlung und Medicin äußerst billig. **Nach unentgeltlich.**
Briefe franco an **Dr. Sampson, z. B. in Berlin.**

Theerseife, von Bergmann & Co., wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfohlen à St. 5 Gr.

in Alstedten: Apotheker **A. Kolbe**,
in Artern: Apotheker **Sondermann**,
in Bitterfeld: **F. Koenigl**,
in Drebna: Apotheker **Simon**,
in Deltitzsch: **J. Heibach**,
in Dürrenberg: Apotheker **Richter**,
in Eisenberg: **B. Bornikol**,
in Giesleben: **C. Worch & Schmidt**,
in Hohenmölsen: **Fr. Angermann**,
in Lauchstädt: Apotheker **Schenke**,
in Löbejün: **F. Rudloff**,
in Merseburg: Sämtliche Apotheker,
in Naumburg: **B. Löblich**,

in Nebra: Apotheker **Hecker**,
in Quersfurt: **H. A. Schmid**,
in Kösteben: Apotheker **Haack**,
in Sangerhausen: **J. G. Töttler**,
in Schafstädt: Apotheker **Hellwig**,
in Torgau: Apotheker **Kalbbe**,
in Teutschenthal: **Carl Rolle**,
in Wallhausen: Apotheker **Crohn**,
in Weipensfeld: **H. Kätzschke**,
in Wettin: **B. Knauff**,
in Wiehe: Apotheker **Haack**,
in Wittenberg: Apotheker **Semme**,
in Zeitz: **A. Nach**.

Haupt-Depôt in Halle bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Die Handschuhfabrik von P. Bergfeld, gr. Ulrichsstraße 47,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager **Militairhandschuhe** in den verschiedensten Sorten. Auch werden **Handschuhe zum Waschen** angenommen und in kurzer Zeit zurückgeliefert.

Große Auction.

Vom
4. Juni 1866 Vormitt. 9 Uhr ab
und folgende Tage

sollen im **Kormannischen** Gute zu Gladitz die zum Nachlasse des Gutsbesizers **Friedrich Gottlieb Herrmann Kormann** g. hörigen Gegenstände, namentlich auch

3 Pferde, 2 Fohlen, 4 Milchkühe, 3 Ferkel, 3 Kälber, 6 Schweine, Gänse, Enten, Hühner, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Wreschwagen, 1 4rädiger Wagen mit Erntel item und vollständigem Kettengerät, 1 vollständiger Erndtwagen, 1 Kastenwagen, 1 Rennschlitten, 1 Schleppschlitten, 1 Kippschlitten mit Kasten, 2 vollständige Ackerschlüge, 2 Walzen, 1 Erntehäcker, 1 Krümmer, 2 Eggen, Pferdegeschweine, Reiskübel, Getreidevorräthe, Mehl, Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche und dergleichen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung im preussischen Courant verkauft werden. Die Viehstücke kommen am ersten Tage zum Verkauf.

Zeitz, am 28. Mai 1866.

Morgenroth,
Kreisgerichts-Secretair.

Ein verheiratheter Gärtner,

militärfrei und tüchtig in seinem Fache, wird zum 1. Juli auf einem Gute in Anhalt gesucht. Schriftliche Meldungen und Zeugnisse an **R. G. W. Radegast** poste rest. franco einzufenden.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Artikel in Nr. 122 b. Btg. erfordert insofern eine Berichtigung, als ich noch für fast alle Fahrten von Bremen pr. Dampfschiff und für alle von dort abgehende Segelschiffe Passagiere für alle drei Klassen annehme und beiderlei, sowohl für jetzt als später. Nur die Expeditionen am 2., 6., 9., 16. u. 30. Juni sind im Zwischenbede besigt; dagegen finden Passagiere auch im Zwischenbede zu den regelmäßigen Expeditionen am 13., 20. und 27. Juni noch immer Aufnahme und Beförderung.

G. Pauly,
concessionirter Auswanderer-Agent.

Gutsverkauf.

Mein Hüfnergut, bestehend aus circa 300 Morgen, worunter circa 33 Morgen Wiese, beachtliche ist sofort mit tothem und lebendem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich daher persönlich an mich wenden. Unterhändler werden verbieten.

Schuboth, Hüfner,
in Kulewitz bei Belzig.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Friederike geb. Maerker** von einem gesunden Knaben erlaube ich mir Freunden und Verwandten hiermit anzuzeigen.
Halle, d. 30. Mai 1866.

Wilhelm Erdmann.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 123.

Halle, Donnerstag den 31. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Das Hamburger Telegramm, welches eine Eüstirung der preussischen Truppen-Dislocationen meldete, hat sich, wie wir bereits gestern bemerkten, nur zum Theil bewahrheitet. Während die Truppenbeförderungen vom Rhein und von Westphalen her nach der Provinz Sachsen in vollem Zuge sind, ist bekanntlich nur in Betreff der Berliner Garde-Regimenter eine solche Eüstirung eingetreten. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ bemerkt über diese Angelegenheit Folgendes: „Die Nachricht einiger Blätter, daß plötzlich alle Vorkrägen behufs Concentrirung der preussischen Streitkräfte an den hierfür bestimmten Punkten eingestellt seien, auch der Ausmarsch des Garde-Corps für eine Frist von 14 Tagen sistirt sei, ist unbegründet. Die Concentrirung der Armee geht ruhig in der früher angeordneten Art weiter fort, und nur insofern könnte eine geringe Aenderung hierin berichtet werden, als die Cantonnements-Bezirke der einzelnen Corps ein wenig vergrößert worden sind, um einerseits den Quartiergebern die Last zu erleichtern, andererseits den Truppen mehr Schonung und Ruhe angedeihen zu lassen. Was die Eüstirung des Ausmarschs des Garde-Corps betrifft, so ist zu bemerken, daß an die Stelle eines Theils des von demselben zurückzulegenden Fußmarsches Eisenbahnbeförderung eintreten und die so ersparte Zeit dem Corps hier noch als Ruhe gegönnt werden kann, wogegen jedoch die dem ganzen Concentrationsplane entsprechende Zeitbestimmung für das Ende der Aufstellung des Corps innegehalten bleibt.“

Dasselbe offizielle Blatt zeigt den Eingang des Congress-Vorschlags in Berlin mit den nachstehenden Worten an: „Gestern haben die Gesandten von England, Rußland und Frankreich dem Grafen von Bismarck die Einladung Preussens zur Beschickung des projektirten Congresses in Paris überreicht. Als Gegenstände der Berathung sind die schleswig-holstein'sche, die italienische und die deutsche Reformfrage in Aussicht genommen, die Letztere, in so weit sie das europäische Gleichgewicht betrifft. Diese Einladungen sind an Oesterreich, Italien und den deutschen Bund von den drei Mächten gerichtet worden.“

Schließlich entnehmen wir aus dem genannten Organe der Bismarck'schen Politik einen Artikel, welcher im auffälligsten Contraste mit einer neuen Kundgebung des alten Rundschauers in der Kreuzzeitung steht. Während nämlich der Präsident v. Gerlach die innigste Einigung Preussens mit Oesterreich zur gemeinschaftlichen Bekämpfung der Revolution empfiehlt und dabei den deutschen Parlamenten nicht Uebles genug nachzusagen weiß, giebt die „Nordb. Allg. Zeitung“ folgenden emphatischen Artikel zu Gunsten des deutschen Parlamentes. Sie sagt darüber:

„Es giebt keinen unwiderlegbareren Beweis für die Friedensliebe des Preussischen Kabinetes als sein unermüdliches Drängen auf Berufung eines deutschen Parlamentes. „Die Bestimmung eines festen Termins für die Berufung des Parlamentes“, sagt der preussische Antrag vom 9. April d. J. in der Bundesversammlung, „wird der Nation zugleich die große Gewähr bieten, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungen über die zu machenden Reformvorschlüge nicht vollständig ins Ungewisse sich hinausziehen können.“ In den vertraulichen Mittheilungen, welche der preussische Bundesgesandte am 11. d. M. dem Reuner-Ausschusse in Frankfurt über das preussische Reformprojekt machte, steht die Nothwendigkeit der Berufung einer „deutschen National-Vertretung“ in erster Linie. „Die schleunige Berufung des deutschen Parlamentes“ wird in der Abstimmung und Erklärung Preussens am 24. d. M. in der Bundes-Versammlung als das beste, vielleicht das einzige Mittel den Krieg innerhalb des Bundes zu verhindern, bezeichnet. Diejenigen, welche der Berufung eines deutschen Parlamentes entgegen treten, welche seinen Zusammentritt verhindern, begünstigen den Krieg. Die deutschen Stämme sind für den Frieden, sind entschieden gegen Kabinetskriege, ihre Vertreter werden also auch

dem Frieden das Wort reden. Auch die preussische Depesche vom 22. d. M. an den preussischen Gesandten in Stuttgart liefert einen wichtigen Beleg für die friedliche Gesinnung des Berliner Kabinetes. Man hat dem von Sr. Majestät dem Könige abgehaltenen Conseil vom 28. Februar d. J. eine kriegerische Bedeutung beigelegt, mit demselben die Küstungen in mehreren deutschen Bundesstaaten zu rechtfertigen versucht. In jener Conseil-Sitzung wurde aber die Frage, ob Preussen sich auf eine kriegerische Entwicklung der Situation vorzubereiten genöthigt sei, verneint. Die deutschen Bundes-Regierungen mögen nicht vergessen: „Das deutsche Parlament ist der Friede!“

In Bezug auf die Congress- und Bundestags-Angelegenheiten verweisen wir auf die telegraphischen Nachrichten unserer heutigen Nummer.

Berlin, d. 29. Mai. Der Privatdocent Dr. August Preuner in Tübingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Greifswald ernannt worden. — Der Sanitäts-Rath Dr. Rupperecht in Hettstedt ist zum Kreis-Physikus des Mansfelder Gebirgskreises ernannt worden.

Durch Rescript des Ministers des Innern, welches den Lokalbehörden bereits zugegangen, sind die Urwahlen auf Montag, den 18. Juni, festgesetzt.

Der als Adjutant des Fürsten Blücher und als der rettende Helfer des alten Marschall Borswärts bei Ligny berühmt gewordene Graf Postiz, General der Cavallerie und General-Adjutant des Königs, ist

merzlos erschlagen. Coburg wird vorläufig als Commando einer der drei lange der deutsche Bund noch Bundespflichten genügen muß. In diesem Ausenhalt in fern gehalten, und verweilte Palais.

am ist am Sonnabend auf andirt gewesen fähndige u. machen, zu ihren Truppen

nig für die Militärs eine für Dienstvergehen bis zu 5

sd'armerie soll ein Armeest je ein Corps für jedes der werden durch Hülfsgensdar

Bernehmen nach gegenwärtig bereitet, welche die Annahme Staatskassen wesentlich ein

nen nämlich angewiesen werdenigen Stücken in Zahlung

in Beträgen zunächst anschließeträgen, welche mit Scheinen

hen werden können, Scheine zur Annahme gelangen wür

kehr sollen diese Bestimmung werden, das event. auf den Postanweisungen die erfolgte Einzahlung in Darlehns-Kassenscheinen vermerkt und demgemäß auch nur die Auszahlung wiederum in Darlehns-Kassenscheinen übernommen, jede Weigerung, Darlehns-Kassenscheine auf Post-Anweisungen anzunehmen, aber überhaupt als Annahme-Verweigerung angesehen wird. Der Zweck dieser Maßregel ist offenbar der, die Darlehns-Kassenscheine im öffentlichen Verkehr zu erhalten; ihre Wirkung aber wird unseres Erachtens kaum eine andere

